

## Berufsbild Redenschreiber

### 1. Einleitung: Redenschreiber – ein Beruf mit Perspektiven

**Ob in Politik oder Wirtschaft, Gesellschaft oder Kultur: Das gesprochene Wort hat unter allen Medien der Kommunikation eine vorrangige Bedeutung. Wer mit dem Wort Köpfe und Herzen gewinnt, öffnet die Tür zum Erfolg; wer sich durch Rede der Aufmerksamkeit und Achtung seines Publikums versichern kann, führt. Darum wird in offenen, demokratischen Gesellschaften die Redekunst besonders geachtet.**

Gute Redner wissen um die Bedeutsamkeit ihres Auftritts. Sie legen deswegen Wert auf eine wirkungsvoll konzipierte und formulierte Rede. Nicht immer – und immer weniger – sind sie selbst der Verfasser ihrer Rede. In angelsächsischen Ländern bereits seit geraumer Zeit verbreitet, ist der Beruf des Redenschreibers, für den sich auch im deutschsprachigen Raum eine wachsende Zahl von Frauen und Männern entschieden hat, die ihn freiberuflich, beamtet oder als Angestellte ausüben. Es ist ein Beruf mit spannenden Perspektiven.

Neben dem kompakten Profil hat der Verband der Redenschreiber deutscher Sprache (VRdS) auch diese ausführliche Darstellung des Berufsbildes erarbeitet, die über die reine Berufsinformation hinaus auch Hintergründe bietet und praktische wie ethische Anforderungen beleuchtet.

- Was machen Redenschreiber?
- Welchem Ethos sind sie verpflichtet?
- Was zeichnet ihre Arbeit aus?
- Warum brauchen Redenschreiber Zugang zum Redner?
- Wie „erlernt“ man diesen Beruf?

Verband der Redenschreiber  
deutscher Sprache

Präsident  
Dr. Vazrik Bazil

Tel. +49 30 - 22 00 28 92  
Fax +49 30 - 22 00 29 83  
bazil@vrds.de

Auf der Steinkaule 7  
53639 Königswinter  
info@vrds.de  
www.vrds.de

Volksbank Bonn-Rhein-Sieg  
BLZ 380 601 86  
Kto.-Nr. 2 409 698 010

- Welche Chancen hat man als Redenschreiber am Markt?
- Wie wird die Leistung vergütet?
- Woran erkennt man „schwarze Schafe“?
- Was sind wesentliche Kriterien einer guten Rede?

Auf diese Fragen gibt das ausführliche „Berufsbild Redenschreiber“ Antworten. Es wurde vom VRdS erarbeitet, der ersten berufsständischen Vereinigung von Redenschreibern im deutschsprachigen Raum. Es soll Interesse an diesem Beruf wecken und begabten Frauen und Männern – nicht nur jungen – Handreichungen für die Ausgestaltung dieses Berufes bieten. Zudem soll es allen, die in ihrer Rednertätigkeit professionelle Beratung suchen, eine Vorstellung von der Leistungsfähigkeit dieses Berufes geben.

Im vorgelegten Text wird aus praktischen Gründen auf eine Movierung des Begriffs Redenschreiber verzichtet. Eine Diskriminierung ist damit nicht beabsichtigt. Der Verband der Redenschreiber deutscher Sprache (VRdS) – tätig in Deutschland, Österreich und der Schweiz – steht zu weiterführenden Auskünften gern zur Verfügung.

## **2. Definition: Gewünschte Inhalte in überzeugenden Redetext verwandeln**

**Redenschreiber entwerfen und verfassen Reden im Auftrag Dritter. Je nach Aufgabe bereiten sie auch Präsentationen vor, beraten Rednerinnen und Redner bei ihren Auftritten, schreiben Texte und Bücher – hauptberuflich oder nebenberuflich, als Angestellte, Beamte oder Freiberufler.**

Aufgabe des Redenschreibers ist die Umsetzung der vom Redner gewünschten Inhalte in einen überzeugenden Redetext. Da Rede zielgerichtetes Vortragen ist, fällt dem Redenschreiber zugleich die Rolle eines Strategen zu. Im Mittelpunkt

steht dabei die Frage, mit welchen sprachlichen Mitteln und kommunikationspsychologischen Strategien sich die Ziele des Redners am besten erreichen lassen. Zu berücksichtigen sind hierbei die Fragen der Angemessenheit (Kapitel 3) und der Ethik (Kapitel 7).

Eine Rede muss immer die Rede des Redners sein; er trägt sie vor, er muss sie verantworten – auch wenn der Redenschreiber für seine Werke immer mit in der Verantwortung steht (siehe Kapitel 7). Ein Ghostwriter, wie Redenschreiber gelegentlich genannt werden, ist folglich ein Übersetzer und Mittler der Gedanken des Redners. Gleichwohl muss der Redenschreiber mehr sein als ein bloßer Erfüllungsgehilfe, um seinem Auftrag gerecht zu werden. Er unterstützt und berät den Redner bei der Vorbereitung der Redeinhalte, bietet das eigene Wissen an und äußert auch kritische Einwände, wann immer es inhaltlich oder ethisch angezeigt ist. Vor allem unterstützt der Redenschreiber den Redner dabei, aus seinen Gedanken und Absichten die Botschaft seiner Ansprache zu formulieren, also jenen roten Faden herauszuarbeiten, der der Rede Richtung und Sinn gibt.

### **Die Nähe des Redners suchen**

Um Redner wirksam unterstützen zu können, brauchen Redenschreiber den direkten Zugang zum Redner. Im direkten Austausch und offener Arbeitsatmosphäre kann der Redenschreiber seine Tätigkeit am erfolgreichsten ausführen. Beim Redenschreiber laufen idealerweise alle Informationen zusammen – die Ideen des Redners selbst, Fakten der Recherche, Stellungnahmen aus Fachabteilungen, Pressestellen etc. Wird der Redenschreiber in dieser Weise eingebunden, so kann er seiner Aufgabe als „Sprechstrategie“ am besten gerecht werden. Billigt man dem Redenschreiber die Rolle eines „Projektleiters“ des Redevorhabens zu, dann ergibt dies die besten Resultate.

Eine Festanstellung eines Redenschreibers oder auch eine längerfristige Zusammenarbeit hat den Vorteil, dass er Entwicklungen verfolgen kann, Themen

fortschreibt und Argumentationen im Sinne eines „issue managements“ oder „agenda settings“ für seinen Auftraggeber erarbeitet. Ein professioneller Redenschreiber befasst sich fortwährend mit aktuellen Tendenzen des gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens.

Ein Redenschreiber sollte gegenüber kulturellen und philosophischen Fragen ebenso wenig Abneigung verspüren wie gegenüber „Boulevardthemen“. Ein ständig gepflegtes Basiswissen über alle Bereiche des öffentlichen Lebens gehört zum Fundus jedes Redenschreibers. Redenschreiber befinden sich sowohl in Festanstellung als auch in freiberuflicher Tätigkeit. Eine Umfrage des Verbandes aus dem Jahr 2010 unter seinen Mitgliedern belegt dabei, dass Redenschreiber, ob im Angestellten- oder Dienstleistungsverhältnis, zunehmend eine strategische Rolle auch in der Vorbereitung und Beratung des Redners spielen, die über die bloße Manuskripterstellung hinaus reicht.

### **Die „Festen“...**

Unternehmen und Behörden beschäftigen festgestellte Redenschreiber in unterschiedlichen Bereichen: Sie sind in der Regel der Kommunikation, der Konzernstrategie oder einzelnen Fachabteilungen (z.B. Marketing) wie auch dem persönlichen Stab/Büro der Führungskraft zugeordnet, für die sie schreiben. Gerade die persönliche Zuordnung zum Redner ist aus fachlicher Sicht und praktischer Erfahrung am sinnvollsten. So lernt der Redenschreiber den Redner, dessen Denken und Wesensart unmittelbar kennen. Nach Erfahrungen des VRdS erbringt eine derartige Eingliederung die besten Resultate für die Praxis.

In den seltensten Fällen sind Redenschreiber ausschließlich für die Tätigkeit des Redenschreibens eingestellt; oft ist das Redenschreiben Teil eines erweiterten Aufgabenspektrums, wie etwa Presse- und Öffentlichkeitsarbeit das Bearbeiten von Korrespondenz sowie allgemeine Referententätigkeiten.

### **...und die „Freien“**

Die Zahl der freiberuflichen Redenschreiber hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Vorteile für die Auftraggeber liegen darin, dass sie je nach Bedarf gebucht werden können und mit dem Engagement keine längerfristigen Verpflichtungen eingegangen werden müssen. Was freien Redenschreibern an internem Wissen fehlen mag, machen sie oft durch den unverstellten Blick über den Tellerrand mehr als wett. Freie sind in der Regel Experten mit Erfahrungen in speziellen Branchen oder Kulturkreisen und guten Kontakten sowie besonders erfahren im Recherchieren.

Die verlangten und gezahlten Honorare sind bei den freien Redenschreibern neben Erfahrung und Spezialisierung auf bestimmte Felder davon abhängig, ob der Auftraggeber aus dem privaten Bereich stammt oder aus Wirtschaft, Politik, Verbandswesen oder Wissenschaft. Als eine Leitschnur hat der Verband Honorarempfehlungen erarbeitet, die den Wert kreativer Leistung sichern und zugleich die unterschiedlichen Zahlungsvoraussetzungen der Auftraggeber berücksichtigen sollen. (siehe 5. Vergütung) Festangestellten wie freiberuflichen Redenschreibern empfiehlt der VRdS, ein eigenes Profil herauszuarbeiten und Wissensgebiete, in denen ihre Stärken liegen, zu kultivieren und zu Märkte zu tragen.

### **3. Kriterien qualitativer Arbeit: Durch die Rede spricht die Persönlichkeit**

**Ein Redenschreiber ist ein „Sprechstrategie“, der die Fähigkeit besitzt, die Ziele des Redners in eine persönlich geprägte Sprache zu kleiden, die es dem Redner ermöglicht, seine Anliegen beim Publikum wirkungsvoll und nicht ohne Emotionen zur Resonanz zu bringen.**

Der Verfasser einer Rede bezweckt nicht primär eine schöne und kreative „Schreibe“. Denn das Verfassen einer Rede ist nicht vergleichbar mit dem Verfassen von Prosa und Lyrik. Redenschreiben unterscheidet sich auch vehement vom Verfassen von Artikeln und Fachvorträgen.

Der Redenschreiber geht davon aus, dass seine Reden eine bestimmte Wirkung erzielen sollen – z.B. überzeugen, motivieren, informieren. Daher hat er bestimmte Grundprinzipien zu beachten:

### **Angemessenheit**

Unter Angemessenheit (aptum) ist zu verstehen, dass die Rede allen Rahmenbedingungen in der Weise gerecht wird, dass der vom Redner gewünschte persuasive Redeerfolg eintreten kann. Die Rahmenbedingungen sind dabei u.a.:

- die Persönlichkeit des Redners
- der Redegegenstand,
- Argumente,
- die Zusammensetzung des Publikums,
- historische Gegebenheiten,
- Ort, Tageszeit, Bühnengestaltung etc.

Gleich einem Schauspieler, der verschiedene Rollen in seinem Repertoire hat, muss der Redenschreiber seinen eigenen Stil dem Prinzip der Angemessenheit unterordnen. Ein Redenschreiber besitzt die Fähigkeit, den eigenen Schreibstil allen denkbaren Rednern und Redesituationen anpassen zu können. Stil ist für den Redenschreiber somit keine geschmäckerliche Frage, sondern eine Angelegenheit von taktischer Bedeutung.

Hieraus ergibt sich: Jede Rede ist ein Unikat. Nur ein Unikat wird dem Anspruch der Angemessenheit gerecht.

Anbieter von Reden aus Bausteinsystemen fallen daher ebenso wenig unter das Berufsbild des Redenschreibers, wie es der VRdS vertritt, wie jene, die auf gründliche Vorgespräche verzichten und/oder ihre Reden lediglich als Ausdruck ihres freien künstlerischen Schaffens verstehen, welcher allein ästhetischen Ansprüchen genügen muss.

### **Zum Publikum reden, nicht zur Sache**

Reden aus der Feder professioneller Redenschreiber haben den Vorzug, angemessen und maßgeschneidert zu sein, folglich überzeugend und zielführend. Aus ihnen spricht dank der stilistischen Wandelbarkeit des Redenschreibers die Persönlichkeit des Redners in einer durch den Redenschreiber akzentuierten und klaren Weise. Persuasion gelingt nur dem, der zum Publikum spricht und nicht zur Sache. Redenschreiber verfügen daher über ein großes Einfühlungsvermögen und emotionales Fingerspitzengefühl.

Grundsätzlich gilt, dass es für einen Redenschreiber selten ein „richtig“ oder „falsch“ geben kann. Meist steht in Frage, ob etwas angemessen oder unangemessen behandelt wird. (zu den ethischen Implikationen s. Kap. 7). Immer achtet der professionelle Redenschreiber dabei auf argumentative Klarheit, eine stringente Sprache mit kurzen Sätzen, logische Übergänge und Satzverbindungen sowie eine im Rahmen der jeweiligen Angemessenheit möglichst einfache, lebhaft, anschauliche und unterhaltsame Sprache.

In gewisser Weise stellt die Tätigkeit des Redenschreibers ein Paradoxon dar. Denn: Eine Rede ist keine Schreibe, sondern niedergeschriebenes auszusprechendes Wort.

#### **4. Ausbildung und Werdegänge: Viele Wege führen zum Ziel**

**Der Beruf des/der Redenschreiber/in ist grundsätzlich ein freier Beruf. Wenn dieser Beruf Intellekt und Reife voraussetzt, so gibt es für ihn dennoch keine bindenden Eingangsprüfungen. Gleichwohl setzt er Fähigkeiten und Fertigkeiten voraus, die ein Redenschreiber sich angeeignet haben muss. Anderenfalls sind ein dauerhafter Erfolg und berufliche Erfüllung kaum zu erreichen.**

In seinen Grundelementen ist der Beruf des Redenschreibers mit dem des Journalisten vergleichbar – er basiert auf Talent, Urteilskraft, Leidenschaft zur Mitteilung, Liebe zur Sprache und auf Überzeugungskraft. Redenschreiben ist Berufung und als Beruf völlig frei – im Zugang wie auch in seiner Ausübung.

Ein Studium ist ebenso wenig Voraussetzung wie eine abgeschlossene Berufsausbildung. Allerdings wird ein ernsthafter Berufseinsteiger ohne beides seinen Weg als Redenschreiber kaum gehen können. Durch fachliche und berufliche Bewährung erworbene Lebenserfahrung und menschliche Reife kommt Redenschreibern besonders zugute. Gerade deshalb bietet der Beruf des Redenschreibers auch Perspektiven für Menschen im fortgeschrittenen Lebensalter.

Talentierte Interessenten bieten sich eine kleine Zahl qualifizierter Akademien für Redenschreiber an. Dort wird das handwerkliche Können unterrichtet und in praktischen Eigenübungen trainiert. Über solche kommerziellen Einrichtungen gibt die Webseite des Verbandes der Redenschreiber deutscher Sprache Auskunft ([www.vrds.de](http://www.vrds.de)). Der VRdS bietet auch selbst Seminare an, die allerdings in der Regel auf vorhandene Fähigkeiten der Kursteilnehmer aufbauen.



Verbandsinformationen zufolge lässt sich eine Königsdisziplin, die über die Universität direkt zum Redenschreiber führt, nicht benennen. Das zumindest belegen verbandsinterne Zahlen über die Ausbildungswege der Mitglieder. Andere Fächer wiederum, die vielfach von Redenschreibern absolviert wurden wie Germanistik, stehen weit weniger im Zusammenhang mit den für den Beruf des Redenschreibers wichtigen Qualifikationen als gemeinhin vermutet werden mag. Auch in dieser Hinsicht ergeben sich entsprechende Gemeinsamkeiten mit dem Beruf des Journalismus, der in Deutschland in der Regel in kommunikationswissenschaftlichen Studiengängen auch nicht praktisch erfahrbar oder gar erlernbar ist.

Es ist daher sinnvoll, firm in einem Fach zu sein, welches Wissen über die Hintergründe der menschlichen Kommunikation vermittelt, Einblicke in die Bewegbarkeit der menschlichen Psyche verschafft, analytisches Denken lehrt oder einem induktive und deduktive Beweisführungen näher bringt. Das Schreiben als Handwerk muss der Interessent als Talent mitbringen und durch stetiges Üben verfeinern. Freude an der Literatur und am Umgang mit der Sprache ist eine nützliche, aber bei weitem keine hinlängliche Qualifikation.

Folgende Studienfächer bieten bei dieser Sichtweise gute Grundlagen für das Redenschreiben:

- Allgemeine Rhetorik
- Psychologie/ Soziologie
- Allgemeine Sprachwissenschaft
- Theologie
- Jura

## **5. Vergütung: Kreativ-geistige Arbeit hat ihren Preis**

**Der Beruf des Redenschreibers ist in Deutschland eine junge Profession. Deswegen gab es, als sich 1998 der Verband der Redenschreiber deutscher Sprache konstituierte, keine durch Erfahrung und Gebrauch erhärtete Honorarstruktur. Kreativgeistige Arbeit hat jedoch ihren Preis. Dieser muss der Qualität der Arbeit entsprechen und wird einen gewissen Rahmen nicht unterschreiten. Honorarempfehlungen des Verbandes sollen Orientierung bieten.**

Die Arbeit eines Redenschreibers ist mit erheblichem Aufwand verbunden. Sie setzt außerdem Ausbildung und Fähigkeiten voraus. Der Verband der Redenschreiber deutscher Sprache (VRdS) hat die Honorarfrage für freiberuflich tätige Redenschreiber einer intensiven Untersuchung unterzogen. An der Diskussion waren viele Mitglieder des Verbandes beteiligt. Als Ergebnis hat der VRdS eine Honorarempfehlung auf Vollkostenbasis (sowohl für Geschäfts- und Privatkunden) entwickelt, die auf der Verbandswebsite eingesehen werden kann.

### **Festangestellte Redenschreiber**

Redenschreiber in Unternehmen, Verbänden und Gebietskörperschaften werden entsprechend ihres Status' als Referent oder persönlicher Referent des jeweiligen Leiters vergütet. Spitzenkräfte, die allerdings auch Büroleiterfunktionen ausfüllen, können in der Wirtschaft durchaus Gehälter in der Größenordnung von € 80.000 bis €100.000 p.a. verdienen.

## **6. Berufsständische Vereinigung: Redekultur braucht Pflege**

**Die Vertretung gemeinsamer Interessen nach außen ist eine klassische Aufgabe eines Berufsverbandes. Permanentes Lernen, stetige Übung sowie das unablässige, kritische Befassen mit Fragen des Rede- und Sprachstils erst**

**setzen Redenschreiber in den Stand, handwerkliche Sicherheit zu erwerben. Mit der Förderung der Redekultur hat sich der Verband der Redenschreiber deutscher Sprache (VRdS) zudem seit der Gründung 1998 auch idealistische Ziele gesetzt.**

Die gelegentliche Herausforderung, vor Fachkollegen die eigenen Fähigkeiten zu prüfen, ist ebenso wichtig wie der Austausch von Wissen und Erfahrungen. Somit will der Verband der Redenschreiber nach innen und nach außen wirken und dabei pragmatisch-berufspraktische und idealistische Ziele vereinen. Denn Redekultur braucht Pflege.

Im Jahre 1998 haben sich Redenschreiber aus allen Bundesländern zu einer berufsständischen Vereinigung zusammengeschlossen. Sie nennen sich „Verband der Redenschreiber deutscher Sprache (VRdS)“. Seine Mitglieder arbeiten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Mitglieder des Verbandes kommen aus allen Sparten von Wirtschaft und Verwaltung bzw. sind Freiberufler. Im Schwerpunkt handelt es sich sowohl um Redenschreiber aus Bundesministerien, Konzernspitzen, Spitzenverbänden sowie Gebietskörperschaften.

Zudem gibt es Korporativmitgliedschaften, die besonders für Firmen oder Institutionen mit größeren Redenschreiberstäben interessant sind. Jeder, der Redenschreiber ist oder werden will, die Anliegen der Redenschreiber unterstützen und die Verbesserung der Redekultur in Deutschland fördern will, ist als Mitglied im Verband willkommen.

## **7. Ethos und Selbstverpflichtung: Und immer auch an die Zuhörer denken**

**Eine Ethik für Redenschreiber ist sinnvoll. Denn die Praktiker des Berufs tragen für die Wirkung der von Ihnen verfassten Manuskripte eine hohe**

**Verantwortung.** Reden können die öffentliche Meinung beeinflussen, gesellschaftliche Entwicklungen in Gang setzen oder verändern. Welche dramatischen Wirkungen Reden haben können, belegen zahlreiche historische Beispiele. Eine Rede kann bereichern; sie kann auch zerstören, indem sie Menschen mit Scheinargumenten manipuliert oder durch Demagogie zu Verhalten oder Denken verleitet, das sie unter sorgfältiger Abwägung der Tatsachen nicht an den Tag gelegt hätten. Der Redenschreiber verantwortet, wie eine Rede sich gesellschaftlich, wirtschaftlich oder historisch entfaltet. Dieser Verantwortung wird er sich nicht entledigen können. Neben allgemeinen ethischen Grundsätzen sollten sich Redenschreiber deshalb auch an hohen Standards der Arbeitsethik orientieren.

Zu den Selbstverständlichkeiten gehört es, dass die Arbeit und das Talent eines Redenschreibers dort Grenzen finden, wo die Eigenständigkeit der Werke gefordert ist. Unzulässige Hilfe etwa bei der Erlangung akademischer Titel gehört nicht zu den akzeptablen Arbeitsfeldern von Redenschreibern. Kein Ghostwriter oder Redenschreiber im Sinne des Verbandes wird an der Erschleichung von Titeln mitwirken.

Gegenüber verschiedenen Zielgruppen tragen Redenschreiber Verantwortung:

1. Gegenüber dem Redner
2. Gegenüber dem Publikum
3. Gegenüber Multiplikatoren (Journalisten, Öffentliche Meinungsbildner, Wissenschaft, Minderheiten usw.)

#### **1. Ethische Grundregeln im Verhältnis des Redenschreibers zum Redner**

Der Redenschreiber ist dem Redner gegenüber verpflichtet, ihm ein Manuskript nach den „Prinzipien der Guten Rede“ zu liefern. Diese Prinzipien gewährleisten,

dass der Redner mit seinen Botschaften sein Publikum erreicht und dass Persönlichkeit und Fachkompetenz/Glaubwürdigkeit des Redners transportiert werden.

Zu jenen Regeln gehören vor allem

- Klarheit und Wahrhaftigkeit der Botschaften
- Ehrlichkeit, Redlichkeit und Verständlichkeit bei der Aufbereitung
- des Inhalts
- Authentizität des Redners wahren
- Abstimmung der Interessen des Redners und des Publikums an
- Inhalt und Informationsgrad (keine Inhalte über die Köpfe hinweg)
- eine der Autorität des Redners und dem Anlass angemessene
- Sprachkultur

Diese Grundregeln vertiefen und fördern die Wirksamkeit der Rede. Der Redenschreiber ist darüber hinaus der Redekultur verpflichtet, d.h. er soll die Rede als effizientes Instrument der Kommunikation fördern und die Sprachqualität wahren.

Missachtet ein Redner die Kompetenzen eines qualifizierten Redenschreibers, wird sich das Vertrauensverhältnis zwischen Redner und Redenschreiber der Erfahrung nach mittel - bis langfristig als instabil erweisen. In diesem Fall legen die ethischen Grundregeln die Auflösung des Vertragsverhältnisses nahe.

## **2. Ethische Grundregeln des Redenschreibers gegenüber dem Publikum**

Die Wirksamkeit einer guten Rede hängt davon ab, wie gut sie auf die Merkfähigkeit des Publikums eingeht. Ein Zuhörer muss am Ende einer effizienten Rede in der Lage sein, folgende Fragen zu beantworten; nur dann hat der Redner sein Redeziel erreicht:

- Welche Botschaft habe ich behalten?
- Welche Argumentation wurde angesprochen?
- Welche Informationen kann ich wiedergeben?
- Wie gut konnte ich dem Redeverlauf folgen?

Die ethische Verantwortung des Redenschreibers besteht daher darin, beim Redner Verständnis für die Bedürfnisse des Publikums zu erzielen. Er muss sein Publikum genauso fürsorglich und ernsthaft umwerben wie seine Auftraggeber, damit deren Botschaften und Redeziele haften bleiben. Verständnis für die Bedürfnisse des Publikums zu erzeugen, bedeutet ein gutes Gespräch mit dem Auftraggeber zu führen. Ergebnis soll sein, dem Publikum langatmige Ausführungen zu ersparen, gut dosierte und nützliche Information anzubieten, den Inhalt verständlich zu strukturieren und eine abwechslungsreiche Sprache zu wählen.

Beim gesprochenen Wort ist die Merkfähigkeit geringer als beim geschriebenen. Deshalb sollte der Redenschreiber seine Argumentation mit nur den notwendigsten Informationen versehen. Die Verantwortung des Redenschreibers gegenüber dem Publikum gebietet es, den Zuhörer nicht zu überlasten, sondern dafür zu sorgen, dass das Wichtigste hängen bleibt.

Spannung ist ein gutes Mittel, damit Zuhörer der Rede bis zum Schluss folgen. Darin entsteht eine weitere ethische Verpflichtung des Redenschreibers: Er sollte seine Argumentation und die Redewirkung so aufbauen, dass er Spannung erzielt. Der Zuhörer muss wissen WOLLEN, wie sich Widersprüche lösen und mit welcher Lösung auf schwerste Probleme reagiert wurde. Der Redenschreiber setzt hier seine Kreativität und sein Wissen ein, um dem Publikum gerecht zu werden.

### **3. Ethische Grundregeln im Verhältnis des Redenschreibers gegenüber Multiplikatoren (Journalisten, Öffentliche Meinungsbildner, Wissenschaft, Minderheiten usw.)**

Auch diesen Gruppen gegenüber gelten vorderhand die unter 1. und 2 genannten Grundsätze. Anzumerken ist jedoch auch die ethische Verpflichtung des Redenschreibers gegenüber den gesamtgesellschaftlichen Werten. Sein Beruf kann nur in einem gesellschaftlichen Umfeld existieren, in dem die Freiheit des Gewissens und des Wortes gewährleistet ist. Deshalb sind Redenschreiber in besonderer Weise aufgerufen, sich bei der Ausübung ihres Berufs für den Erhalt einer offenen und freiheitlichen Gesellschaftsordnung einzusetzen.

Nur eine ethisch einwandfreie Rede ist eine gute Rede!

### **8. Impressum**

Herausgeber

Verband der Redenschreiber deutscher Sprache (VRdS) e.V.

Präsident: Dr. Vazrik Bazil

Geschäftsstelle:

Auf der Steinkaule 2

D-59639 Königswinter

Das Berufsbild wurde erarbeitet unter Mitwirkung von Dariush Barsfeld, Dr. Susanne von Garrel, Gerrit Poel, Sybille Schindler und Willi Vogler. 2011 wurde es vom Vorstand des Verbandes aktualisiert und leicht gestrafft und in dieser Form von der Mitgliederversammlung am 14. Mai 2011 in Schwanenwerder verabschiedet.